

## Besichtigung der Betreuungsräume

**Andwil** Im August ist das ausser-schulische Betreuungsangebot gestartet. «Die Kinder fühlen sich wohl in der kindergerecht gestalteten Wohnung», heisst es in einer Mitteilung. Das Betreuungsteam lädt nun diesen Samstag zwischen 9 und 12 Uhr zu einer Besichtigung der Räumlichkeiten an der Geretschwilerstrasse 1 in Andwil. Das Gebäude befindet sich gegenüber dem Schulhaus Ebnet. Parkplätze stehen beim Schulhaus zur Verfügung. Es besteht die Zertifikatspflicht für Personen ab 16 Jahren. (gk/dh)

## Gossau wird zu New Orleans

**Konzert** Heute gibt es endlich wieder Jazz im Werk 1 in Gossau zu hören. Die Einheimischen der Jazzmetropole New Orleans kürzen ihren Stadtnamen mit Nola ab. Nola ist auch der Name der Jazzband rund um Leader Michael «Fish» Maisch, die sich ganz dem Traditional Jazz der French Quarters verschrieben hat. Die Band hat sich seit über 30 Jahren einen respektablen Namen gemacht – national wie international. Das Konzert beginnt um 19.30 Uhr. Der Eintritt ist frei, Kollekte. Es gilt die Zertifikatspflicht. (pd/dh)

## ST. GALLER TAGBLATT

Verleger: Peter Wanner.  
Leiter Publizistik: Pascal Hollenstein (pho).  
Geschäftsführung: Dietrich Berg.  
Chief Product Officer: Mathias Meier.  
Werbermark: Stefan Bai, Paolo Placa.  
Nutzermark: Zaira Imhof, Bettina Schibbi.

**Redaktion St. Gallen, Gossau und Rorschach**  
Daniel Wirth (dwi, Leiter), Luca Ghiselli (ghi, Stv.), Sandro Büchler (sabu), Michel Burtscher (mbu), Diana Hagmann-Bula (dhu), Marlen Hämmerli (mha), Dinah Hauser (dha), Rudolf Hirtl (rhi), Melissa Müller (mem), Julia Nehmiz (miz), Reto Vosschen (vro), Christina Weder Bruderer (cw), Perrine Woodliff (wo).  
Telefon: 071 272 69 00; E-Mail: stadredaktion@tagblatt.ch, redaktiong@tagblatt.ch, redaktionr@tagblatt.ch.

**Redaktion St. Gallen Tagblatt**  
Chefredaktion: Stefan Schmid (ssm, Chefredaktor), Jürg Ackermann (ja, Stv., Tagesleiter), David Angst (da, Chefredaktor Thurgauer Zeitung), Odilia Hiller (oh, Stv., Regionalleiterin), Daniel Walt (dwa, Stv., Leiter Online).  
Ressortleitungen: Christina Genova (gen, Ostschweizer Kultur), Michael Genova (mge, Ostschweiz), Thomas Griesser (T.G., Wirtschaft Ostschweiz), Patricia Loher (pl, Sport), David Scarno (dsc, Appenzeller Zeitung), Simon Dudle (sdu, Toggenburger Tagblatt und Wiler Zeitung), Armando Bianco (ab, Werdenberger und Obertoggenburger), Yvonne Stadler (ys, Produktion und Gestaltung), Daniel Wirth (dwi, St. Gallen/Gossau/Rorschach).  
Adresse: Fürstentlandstrasse 122, 9001 St. Gallen.  
Telefon: 071 272 77 11.  
E-Mail: zentralredaktion@tagblatt.ch.

**Zentralredaktion CH Media**  
Chefredaktion: Patrik Müller (pmü, Chefredaktor), Doris Kleck (dk, Stv./Co-Leiterin Inland und Bundeshaus), Roman Schenk (rom, Stv./Leiter Nachrichten und Wirtschaft), Raffael Schuppisser (ras, Stv./Leiter Kultur, Leben, Wissen).  
Leitung Produktion & Services: Umberto W. Ferrari (uwf).  
Ressortleitungen: Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (awa, Co-Ressortleiterin), Doris Kleck (dk, Co-Ressortleiterin); News Service: Samuel Thomi (sat, Leiter); Wirtschaft: Florence Vuichard (fv, Ressortleiterin); Kultur: Stefan Künzli (sk, Teamleiter); Leben/Wissen: Katja Fischer De Santi (kaf, Co-Teamleiterin); Sabine Kuster (kus, Co-Teamleiterin); Sport: François Schmid (fsc, Ressortleiter); Ausland: Fabian Hoek (fho), Samuel Schumacher (sas).  
Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau.  
Telefon: 058 200 58 58; E-Mail: redaktion@chmedia.ch.

**Service**  
Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 058 200 55 55.  
E-Mail: aboservice@chmedia.ch.  
Technische Herstellung: CH Media Print AG, Im Feld 6, Postfach, 9015 St. Gallen.

Anzeigen: CH Regionalmedien AG, St. Gallen Tagblatt, Fürstentlandstrasse 122, 9001 St. Gallen, Telefon 071 272 77 77.  
E-Mail: inserate-tagblatt@chmedia.ch.

Abonnementspreise: Print und Digital: Fr. 49.– pro Monat oder Fr. 542.– pro Jahr; Digital Plus: Fr. 33.– pro Monat oder Fr. 368.– pro Jahr; Digital: Fr. 14.50 pro Monat oder Fr. 145.– pro Jahr (inkl. MWST).

Auflage und Leserzahlen: St. Gallen Tagblatt: Verbreitete Auflage: 27 861 Ex. (WEMF 2021). Davon verkaufte Auflage: 24 001 Ex. (WEMF 2021). Gesamtausgabe: Verbreitete Auflage: 99 439 Ex. (WEMF 2021). Davon verkaufte Auflage: 95 350 Ex. (WEMF 2021). Leser: 253 000 (MACH Basic 2021-2).

Herausgeber: CH Regionalmedien AG, Malholstrasse 76, 6002 Luzern. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG. Beteiligungen unter www.chmedia.ch

# Sie gehen bis ins kleinste Detail

Der Verein Botanische Kunst Schweiz hat den Sitz in Gossau. Die Mitglieder zeichnen viele Stunden an einem Werk.

Rita Bolt

Sie zeichnen bis zu 200 Stunden an einem Bild, hängen es zu Hause aber nicht auf, sondern lassen es in einer Mappe verschwinden. «Ich würde jedes Mal, wenn ich das Bild anschau, die Fehler sehen», sagt die gebürtige Gossauerin Luzia Kunz. «Der Glanz ist nicht perfekt, der Schatten ist zu wenig ausgeprägt, die Proportionen könnten besser sein.» Maya Thomi nickt. Auch die Wilerin sieht ihre Bilder lieber in einer Mappe, als an einer Wand in ihren privaten Räumen an.

Dabei müsste sie ihre Werke am wenigsten verstecken. Sie ist Mitglied in der Society of Botanical Artist London. Sie konnte mit dieser Organisation schon ausstellen und ein Bild verkaufen. «Eigentlich möchte ich meine Zeichnungen gar nicht verkaufen», sagt die gelernte Gärtnerin und Floristin leise. In England sei das botanische Zeichnen sehr beliebt und begeistere viele Menschen. «Die Schweiz ist diesbezüglich ein Entwicklungsland.»

## Handwerk, das erlernt werden kann

Nicht, weil es in der Schweiz zu wenig Interessierte am Botanischen Zeichnen gebe, sondern weil sich nur wenige Zeit nehmen und die Zeit haben für dieses aufwendige Hobby. Stundenlang an einem Stiel zeichnen, stundenlang die Härchen der Blüte nachzeichnen. Beim Botanischen Zeichnen werden nicht die Minuten gezählt, sondern die Stunden. Es ist ein Handwerk, das von Grund auf erlernt werden kann – mit Geduld, Ausdauer und Freude am exakten Arbeiten.

Luzia Kunz hat einige Hagenbutten an einem Karton befestigt und vor ihrem Zeichnungsblatt aufgestellt. Sie zeigt auf ihre Skizze: An diesem Herbstbild arbeite sie schon seit zwei Jahren. Nicht nur an den Blüten, das Herbstbild hat auch Blätter, Stiele und weitere Motive. Es sei ein Übungsstück. Im



An einem Bild arbeiten sie mehrere dutzend Stunden: Marianna Carruzzo-Dünnerberger, Maya Thomi, Irma Siegwart und Luzia Kunz (von links nach rechts) beim Botanischen Zeichnen in Gossau. Bilder: Rita Bolt

Gegensatz zu anderen, sei sie nicht besonders begabt, sagt Luzia Kunz. Sie habe vor etwa zehn Jahren mit dem Botanischen Zeichnen begonnen. «Ich bin nach wie vor begeistert», sagt die Flawilerin. Es sei zudem eine Bereicherung, denn sie lerne viel über die Botanik. Auch sie ist gelernte Gärtnerin und Floristin. Jetzt wisse sie beispiels-

## Stundenlang über der Zeichnung gebeugt

weise, dass fast jede Pflanze Haare hat – auch die Rosen. Maya Thomi und Luzia Kunz haben den Verein Botanische Kunst Schweiz mit Sitz in Gossau initiiert. Als Präsidenten konnten sie Patrick Roth aus St.Gallen gewinnen. Derzeit

zählt der Verein 15 Mitglieder. Noch nicht lange dabei ist Irma Siegwart aus dem Bergell. Sie hat vor drei Jahren mit dem Zeichnen begonnen. «Sie ist sehr talentiert», sagen ihre Kolleginnen. Sie habe schon immer genau gezeichnet, habe aber nicht gewusst, dass sie ein Flair für Botanisches Zeichnen habe.

Die Bündnerin beugt sich über ihre Skizze und zeichnet den Blütenzweig eines Mehlbeerbaums – die Vorlage hat sie auf dem Tablet. Sie ist Töpferin, wohnt etwas abseits in der Natur und ist mit der Pflanzenwelt verbunden. «Ich bin immer barfuss unterwegs, habe immer Blickkontakt mit dem Boden», sagt sie und zeigt ihre Füsse. Um die Technik des exakten Zeichnens noch perfekter zu beherrschen, besucht sie Kurse an der ZHAW in Wädenswil und erteilt Kurse.

Kursleiterinnen sind ebenfalls Maya Thomi, Luzia Kunz und die Gossauerin Marianna Carruzzo-Dünnerberger, die in

Gossau seit über 20 Jahren das Malatelier «die Chli Galerie» führt. Bei ihr finden alternierend mit Zürich Malsonntage des Vereins statt. Sie ist gelernte wissenschaftliche Zeichnerin und freut sich, dass sich immer mehr junge Menschen in die Kurse einschreiben, glaubt aber, dass sich nur Einzelne dazu entscheiden werden, das Botanische Zeichnen nach Kursende weiterzuverfolgen.

Die Begeisterung der vier Frauen ist sichtbar und spürbar. «Botanisches Zeichnen macht süchtig», sagen sie übereinstimmend. Die Sucht gehe manchmal soweit, dass man nachts aufstehe und die Zeichnung aus der Mappe nehme. «Um zu schauen, ob die Proportionen auch wirklich stimmen», verrät Marianna Carruzzo. Irma Siegwart erzählt, dass sie auf der Fahrt von Gossau ins Bergell die Zeichnung im Kopf habe, zu Hause ihre Arbeit auspacke und weiterzeichne.



Jedes Detail soll stimmen beim Zeichnen.

## «Nicht in Ordnung, Privateigentum zu bekleben»

Ein Gossauer Anwohner nervt sich auf Facebook über Aufkleber gegen Tierschlachtung auf dem Garagator.

Schon länger flattern in Gossau Flyer und Aufkleber mit Bildern von blutigen Tierschlachtungen und Massentierhaltung in die Briefkästen. Die Flyer zeigen oft plakative Sujets und wirken provozierend. Nun ist die Diskussion über diese Aktion auf Facebook entfacht. Ein Mann hat in der Facebook-Gruppe «Du bisch vo Gossau, wenn...» einen Beitrag mit Fotos veröffentlicht. Es zeigt, dass ihm ein Aufkleber auf sein Garagator geklebt wurde.

«Ich habe überhaupt nichts gegen Vegetarier oder Veganer und ich bin auch gegen grausame Massentierhaltung», sagt der Facebook-User zu «20 Minuten». «Aber ich finde es ein-



Unbekannte brachten in Gossau Aufkleber gegen Tierschlachtung an einem Garagator an. Bild: PD

fach nicht okay, so penetrant zu sein und auch noch das Privateigentum zu bekleben.» Jemand schreibt in den Kommentaren auf Facebook, dass er dasselbe Problem habe.

## Aufmerksamkeit erregen, aber ohne Beschädigung

Hinzu komme, dass bei diesen Flyern und Aufkleber kein Absender auszumachen sei, sagt der Verfasser des Facebook-Posts. «Wenn man schon so etwas macht, sollte man mit Namen hinstehen.» Auf eine Anzeige wolle er verzichten, wie der Anwohner auf Anfrage sagt. Die Aufkleber hätten keinen Schaden hinterlassen, es sei

aber mühsam gewesen, sie zu entfernen. Er hoffe, die Sache sei nun erledigt.

Es sei legitim, mit plakativen Bildern Aufmerksamkeit zu schaffen, aber es sei nicht legitim, privates Eigentum zu beschädigen, sagt Julika Fitz-Rathgen, Präsidentin des Tierschutzvereins Stadt St.Gallen und Umgebung. Sie distanziert sich klar von dieser Aktion. Sie sagt weiter: «Ich denke nicht, dass man mit dieser Vorgehensweise Leute für sich gewinnt.» Dennoch sei es wichtig, Tiertransporte oder die Massentierhaltung zu thematisieren sowie welchem Stress die Tiere dabei ausgesetzt sind. Ebenso sei es

nicht verkehrt, sich mit der Frage auseinanderzusetzen, wie ein Schlachtvorgang funktioniere, wo das Fleisch herkomme und wie es produziert und verarbeitet werde.

Plakative Sujets würden auch andere Gruppen oder Parteien verwenden, daran sei grundsätzlich nichts auszusetzen. Aber: «Wenn Kinder fast Angst kriegen, wenn sie die Post leeren, dann ist es sicher nicht der richtige Weg.» Der Tierschutzverein Stadt St.Gallen und Umgebung setze sich vor allem für Tiere in Not ein und sei weniger politisch aktiv.